

„Die Zeit für die Zukunft ist heute“

Unter dem Thema „Anders, aber nicht schlechter. Das Leben im Jahr 2050 mit 2 Grad Erderwärmung“ hatte das Bayreuther Forum Kirche und Universität zu Vorträgen und Diskussion eingeladen. Es ging um die Frage, wie sich das öffentliche Leben in der kommenden Zeit gestalten muss, wenn 2 Grad Erderwärmung nicht überschritten werden sollen. Denn jenseits dieser Grenze sind nach den Aussagen der Klimaforschung die globalen Folgen der Klimaerwärmung nicht mehr kalkulierbar, wie Prof. Thomas Foken (Universität Bayreuth) in seiner Veranstaltungseinführung darstellte.

Prominenter Referent war Boris Palmer, Oberbürgermeister von Tübingen. Unter dem Motto „Klimaschutz macht Spaß“ hat sich die Stadt Tübingen zu einer der umweltfreundlichsten deutschen Städte entwickelt. Durch Einsparung und alternativer Energiegewinnung ist die Stadt weitgehend unabhängig von auswärtigen Stromversorgern. Dabei ist auch Kreativität gefragt. So wird z.B. von der Abwärme der Kläranlage eine Schule beheizt. Programm ist, dass alle wichtigen Stellen der Stadt zu Fuß, Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein sollen. Sind Autos doch nötig, so wird das „Auto-Teilen“ angeboten: mehrere Personen benutzen günstig ein Fahrzeug. Oder: die Stadt fördert die Nutzung von Fahrrädern mit Elektromotor. Resümee des Oberbürgermeisters: wenn die Bürger verstehen, worum es geht, machen sie gerne mit.

Durchaus kritisch, aber in den Kernfragen mit seinem Vorredner übereinstimmend, erläuterte Dr. André Stoffels (AUDI AG, Ingolstadt) die für die Automobilindustrie relevanten Parameter zum Thema Klimaschutz. Stoffels verdeutlichte die etwa 20 Jahre langen Zyklen von der Produktentwicklung über Verkauf und Ersatzteilgeschäft, welche ein schnelles Reagieren in der Automobilsparte erschwerten. Außerdem gab er zu bedenken, dass viele der als umweltfreundlich gepriesenen Techniken wie Elektro- oder Wasserstoff-Motoren zum jetzigen Zeitpunkt weder ausgereift, noch wirtschaftlich rentabel seien. Die Lösung bestehe langfristig nicht aus einer Technologie, sondern aus einem Mix.

Zu mehr Gelassenheit bezüglich der stetigen Suche nach den Superlativen „schneller, weiter, höher, mobiler“ rief Dr. Thomas Zeilinger vom Institut „Persönlichkeit und Ethik“ auf. Der promovierte Theologe bezog sich in seinen Ausführungen hauptsächlich auf den katholischen Religionsphilosophen Romano Guardini. Dessen propagierte Haltungen von Verzicht, Gelassenheit und Demut böten auch bezüglich der Energieeinsparung wertvolle Richtlinien. Schon kleine Veränderungen in der Einstellung könnten große Wirkungen haben, denn, so Zeilinger: „Die Zeit für die Zukunft ist heute.“

(Text: Christoph von Knobelsdorff / Christian Kirchen)